

ist eine Zeitung für Bewohner, Angehörige, Freunde und Mitarbeiter der St. Antonius Haus gGmbH. Sie finden uns im Internet unter

www.st-antoniushaus.de

Dort finden Sie immer die aktuellsten Neuigkeiten aus unserem Haus!

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	Seite 2
Kochen mit Lars und Martina	Seite 3-4
Minigolf am Dreiländersee	Seite 5
Ferienfreizeit WB 5	Seite 6
Ausflug zu den Alpakas	Seite 7-8
Interview Gerburg Henrichs	Seite 9-10
Ausflug Bauernhof PH 1	Seite 11
Sprüche aus den Wohnbereichen.....	Seite 12
Ausflug Maislabyrinth.....	Seite 13
Die Witzecke	Seite 14
Ferienfreizeit Wohnverbund	Seite 15-16
Disco Innenhof.....	Seite 17
Neues von den Tonis	Seite 18
Wir gedenken unserer Verstorbenen	Seite 19

Impressum

Herausgeber:

St. Antonius Haus gGmbH
Antoniusplatz 1-9
48624 Schöppingen
02555/867-0

Layout und Satz:

Redaktionsteam

Fotos:

Archiv/Privat

Redaktionsteam:

Michael Lethmate
Oliver Voß
Silvia Münstermann
Andrea Spicker

die Artikel sind von:

Beineke, Ulla	(U. B.)
Bogenstahl, Lars	(L. B.)
Büning, Christin	(C. B.)
Feger, Angelika	(A. F.)
Frenzel, Sarah	(S. F.)
Garthe, Michael	(M. G.)
Gesenhues, Anna	(A. G.)
Henrichs, Gerburg	(G. H.)
Hilgering, Jochen	(J. H.)
Schneider, Markus	(M. S.)
Strack, Nicole	(N. S.)
Ubrich, Nicole	(N. U.)
van der Linde, Martina	(M. v.d.L.)
Voß, Oliver	(O. V.)
Wittmann, Christian	(C. W.)
Zernott, Jens	(J. Z.)

Druckhaus:

Oing Druck, Südlohn

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn man sich das Inhaltsverzeichnis dieser Report Intern durchliest, ist nicht direkt zu erkennen, welche besonderen Wochen und Monate hinter uns liegen. Vielleicht lässt sich daraus ganz gut ablesen, wie wir alle gemeinsam mit der außergewöhnlichen Situation umgegangen sind und auch versuchen werden weiterhin umzugehen, nämlich mit einem möglichst hohen Maß an Normalität. Natürlich gelten derzeit im St. Antonius Haus, wie für alle anderen Menschen in unserer Gesellschaft auch, besondere Hygiene- und Verhaltensregeln. Realitätsfremde und dem wirklichen



Alltag in einer Einrichtung der Alten- und Behindertenhilfe widersprechende Überregulierungen wie im Frühjahr dieses Jahres, werden wir weiterhin mit einem gesunden Menschenverstand bewerten und entsprechend handeln. Die Sicherstellung einer bestmöglichen Pflege und Betreuung nach moralischen und ethischen Gesichtspunkten, wird für uns immer handlungsleitend sein - wohlwissend, dass wir so nicht allen unterschiedlichen Erwartungen der Menschen im St. Antonius Haus entsprechen. Die Vermeidung von Infektionen hat eine hohe Priorität, was wir durch unsere ohnehin hohen Hygienestandards versuchen sicherzustellen. So banal es klingt, am langen Ende entscheidet jedoch auch der Faktor Zufall, ob und in welchem Maße eine Person oder auch eine ganze Einrichtung infiziert wird.

Abschließend danke ich allen Beteiligten für Ihr Verständnis und den Umgang mit den erschwerten Lebens- und Arbeitsbedingungen, welche durch die allgemeine Situation und die entsprechenden Auflagen gegeben sind. Gemeinsam haben wir die letzten Monate gemeistert, so dass wir auch gemeinsam zuversichtlich in die Zukunft schauen können. Frei nach Oscar Wilde: *„Am Ende wird alles gut werden, und wenn es noch nicht gut ist, dann ist es noch nicht am Ende.“*

Ich wünsche Ihnen nun viel Vergnügen mit dieser Ausgabe unserer Hauszeitung und schon jetzt eine schöne Advents- und Weihnachtszeit sowie einen gelungenen Start in das Jahr 2021. Munter bleiben...

Ihr

Markus Schneider

Vierteljährliches Highlight im Wohnbereich 3.2

Gemeinschaftliches Kochen mit Lars und Martina

(L. B. & M. v.d.L.) Während der Ausbildung von Lars Bogenstahl entstand eine Projektarbeit mit Martina van der Linde zum Thema „Gesunde Ernährung“. In diesem Rahmen wurde zum Abschluss in der Gruppe gekocht. Dies kam so gut an, dass die Idee entstand, des Öfteren ein gemeinschaftliches Kochen anzubieten. Mehrere Bewohner bekundeten damals schon ihr Interesse. Inzwischen findet dieses Event regelmäßig vier Mal im Jahr mit Begeisterung statt. Dabei ist jeder eingeladen mitzumachen. Mittlerweile hat sich bereits eine feste, engagierte Kochgruppe gefunden, die von der Rezeptidee über Planung, Einkauf, Durchführung und Aufräumen alles selbst in die Hand nimmt. Dabei begleitet Lars liebevoll, umsichtig und ruhig das Geschehen. Besonders auffällig ist dabei die entstehende Freude beim gemeinsamen Tun. Jeder Einzelne wird in seinen Fähigkeiten und Ressourcen eingeplant und eingesetzt, so dass stärkere und schwächere Gruppenmitglieder sich gegenseitig finden und untereinander ergänzen, je nach ihrer Behinderung.



Dabei wird an das Vorhandensein alter Fähigkeiten angeknüpft und die Selbstständigkeit beim Zubereiten von Speisen wiederaufgefrischt oder neu gelernt. So gibt es auch immer wieder „Aha“-Momente wie bei unserem Michael Feld, der zuvor noch nie eine echte Ananas Frucht gesehen und in der Hand gehalten hatte.



Alles in allem freut sich jeder aus der Gruppe auf den Kochnachmittag und das gemeinsame leckere Essen. Was uns nur noch fehlt ist jemand, der zum Schluss den Abwasch übernimmt. Freiwillige vor! Bei Interesse bitte bei Lars Bogenstahl melden 😊 Ha-Ha-Ha, Spaß muss sein.

Rezeptvorschlag - Karibiktraum

Zutaten für 4 Personen

100 g Löffelbiskuits

125 ml Ananassaft

½ frische Ananas

250 g Sahnequark

250 g Mascarpone

80 g Zucker

1 Päckchen Vanillezucker

40 g Kokosflocken



1. 40 g Kokosflocken in einer Schüssel abwägen und zur Seite stellen
2. 80 g Zucker abwägen
3. Vanillezucker zu den 80 g Zucker in die Schüssel geben und zur Seite stellen
4. 125 ml Ananassaft abmessen und bereitstellen
5. Die 40 g Kokosflocken aus Punkt 1 in eine Pfanne geben
6. Herdplatte auf Stufe 7 für 5 Minuten einschalten und die Kokosflocken durchgehend verteilen
7. Nach 5 Minuten die Herdplatte auf Stufe 1 zurückstellen
8. Kokosflocken leicht anrösten (ca. 5-8 Minuten, braungold sollten die Kokosflocken sein)
9. Herdplatte ausschalten
10. Die fertigen Kokosflocken in eine Schüssel geben und bereitstellen
11. Ananas in Stücke schneiden und bereitstellen
12. 250 g Sahnequark in eine Rührschüssel geben
13. 250 g Mascarpone zugeben
14. Die Schüssel aus Punkt 3 mit dem Zucker und dem Vanillezucker zugeben
15. Mit dem Rührgerät auf Stufe 3 Alles (Punkt 12-14) verrühren und zur Seite stellen = fertige Käsecreme
16. 100 g Löffelbiskuits in einer Schüssel länglich verteilen, bis der Boden bedeckt ist
17. Löffelbiskuits mit Ananassaft aus Punkt 4 beträufeln
18. Ananasstücke über die Löffelbiskuits verteilen
19. Käsecreme aus Punkt 15 gleichmäßig über die Ananasstücke verteilen
20. Die Kokosflocken über die Käsecreme streuen
21. Karibiktraum mindestens 30 Minuten kühl stellen
22. Karibiktraum zum Verzehr bereitstellen

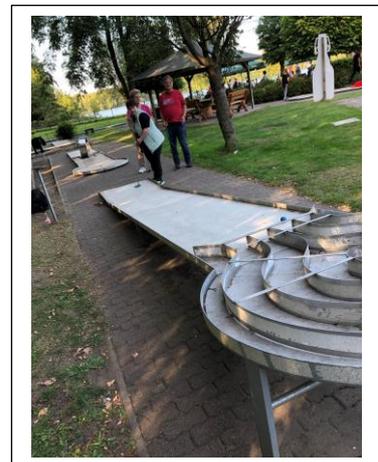
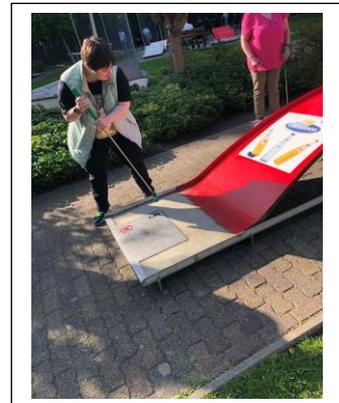
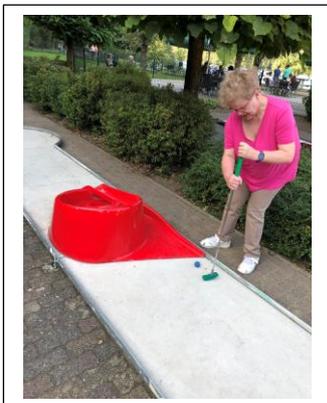
Guten Appetit!

Minigolf am Dreiländersee in Gronau

(N. S.) Spontane Ideen sind meist die besten, so machten sich Michael Garthe, Stephanie Müller und Rita Cluse-Dawidowski vom WB 1 am 19. September kurzentschlossen auf den Weg zum Minigolf spielen am Dreiländersee in Gronau. Nach einer halbstündigen Fahrt berappte das fröhliche Trio einen kleinen Eintrittspreis und machte sich auf, die 18 Stationen zu bewältigen. Diese sind sehr abwechslungsreich, von leicht bis schwer ist alles dabei. Um Minigolf spielen zu können, benötigt man Geschick und den richtigen Schwung. Das Allerwichtigste ist es aber, viel Spaß zu haben. Minigolf kann also jeder spielen. Um euch einen Einblick zu geben, wie man es spielt sind nun die Regeln aufgelistet - die man selbstverständlich auch anpassen kann -

- Minigolfbahnen werden nicht betreten.
- An jeder Bahn wird höchstens sechsmal geschlagen. Verfehlt der Ball bis dahin das Ziel, werden im Spielprotokoll sieben Schläge notiert.
- Der Ball muss ruhig auf der Stelle liegen, ehe er geschlagen werden kann.
- Verlässt der Ball nach korrekter Überwindung des Hindernisses die Bahn, ist er von dort weiterzuspielen, wo er die Bahn verlassen hat. Strafpunkte gibt es nicht.
- Es gewinnt der Spieler, der für alle Bahnen insgesamt am wenigsten Schläge benötigt.

Michael, Stephanie und Rita wurden zu richtigen Minigolf-Profis und bewältigten die 18 Stationen mit Bravour. Es war ein sehr schöner, abwechslungsreicher und spaßiger Nachmittag.



„Seehunde und Mee(h)r!“

(U. B. & A. F.) Ins schöne Norddeich ging es vom 28. September bis zum 1. Oktober für Angelika Albersmann, Gudrun Müller, Anni Wigbels, Ulla Gövert sowie Angelika Feger und Ulla Beineke. Wir hatten zwei Chalets im Nordseecamp gemietet. Die Häuser waren schön und wir haben die Ruhe in der Nähe zum Deich genossen. Man konnte fast direkt auf die Nordsee schauen. Bei einem ersten Spaziergang erkundeten wir die Umgebung und den Ort. Nach einem leckeren Abendessen war der erste Tag schon vorbei.



Am Dienstag haben wir die Seehundstation in Norddeich besucht. Es war schön und interessant die kleinen Seehunde zu beobachten und einige Informationen zu bekommen. Besonders die Fütterung der Seehunde war spannend. Wir haben viele Fotos gemacht. Da es am Nachmittag regnete, sind wir in unsere Häuser zurück und haben gespielt, erzählt und Abendbrot gegessen. Wir wurden dann mit einem super schönen Sonnenuntergang belohnt, den wir uns bei einem Abendspaziergang am Deich ansahen.

Am Mittwoch haben wir einen Tagesausflug zur Insel Norderney unternommen. Das Wetter war sonnig und nach der Überfahrt mit der Fähre ging es zuerst zum Strand und an die Strandpromenade, Muscheln suchen inbegriffen. Zur Mittagspause haben wir ein schönes Restaurant gefunden und danach war bummeln angesagt. Alle Urlauber fanden Souvenirs und Mitbringsel.



Nach der Rückfahrt waren wir alle ziemlich geschafft. Erst mal Pause und dann ging es schon wieder ans Koffer packen. Ein letztes Abendessen. Nach dem Frühstück am Donnerstag haben wir Abschied genommen von Norddeich. Wir waren noch einmal am Wasser und haben uns in einer gemütlichen Teestube für die Rückfahrt gestärkt.

Allen Mitreisenden haben die Tage gut gefallen und wie immer ist der Urlaub viel zu schnell vorbei gewesen. In Schöppingen wurden wir dann von den Mitbewohnern am Parkplatz herzlich empfangen.

Nach dem Motto „Meer geht immer“ freuen wir uns schon auf die nächste Reise.

Ausflug zu den Alpakas

(C.B. & C.W.) Einen aufregenden Besuch bei „Pepe“ und „Pablo“ erlebten am 6. August 5 Bewohner und 2 Mitarbeiter aus dem Wohnbereich 3. Wolfgang Dünow, Michael Feld, Amer Al Khudari, Erika Missal, Thomas Hüsing, Christin Büning und Christian Wittmann durften „Cornys Maislabyrinth“ in Coesfeld erkunden.

Dort konnte man, wie der Name schon sagt, ein Maislabyrinth besuchen, Tiere wie Schafe, Ziegen und Alpakas streicheln und füttern oder einfach gemütlich bei einem Eis das Ambiente genießen. Das Beste aber war eine Alpaka-Wanderung mit besagtem Pepe (Sohn) und Pablo (Vater). Wir durften die zwei Alpakas in Begleitung eines Guides (Führer) spazieren führen. Das Alpaka lebt normalerweise in den südamerikanischen Anden, einer Gebirgskette.

In Coesfeld führte die Wanderung durch die Baumberge über schöne und rustikale Wege. Hierfür sollte man festes Schuhwerk tragen und auch „trittsicher“ sein. Das Wetter war mit viel Sonne genau passend. Zwischendurch im schattigen Wald machten wir Rast und es war Zeit für eine Alpaka-Foto-Session. Außerdem durften die Tiere vorsichtig gestreichelt werden. Vor allem Michael und Erika hatten sichtlich Freude, das weiche Fell zu streicheln. Wolfgang traute sich zu, den größeren Pablo am Seil zu führen. Auch als Pablo an einer Stelle unruhig wurde, hatte Wolfgang mit seiner ruhigen Art alles unter Kontrolle. Die Alpakas sollten zu ihrer Sicherheit an einem eher kurzen Seil geführt werden.

Nach einem schönen aber auch anstrengenden Spaziergang durften wir noch mit in das Tiergehege und Schafe, Alpakas und Ziegen mit Trockenfutter verpflegen. Den ganzen Aufenthalt über hatten wir quasi unseren persönlichen Guide, der uns gut „an die Hand“ genommen hat.

Aufgrund der aufkommenden Hitze betraten wir das Maislabyrinth nicht mehr. Stattdessen waren wir zum Abschluss in der Pommesbude und stärkten uns dort.

Für die Bewohner war der Ausflug ein schönes Naturerlebnis und sie äußerten, dass sie gerne wiederkommen würden.





Interview mit Gerburg Henrichs

- M. L.:** Hallo Gerburg! Schön, dass du dich bereiterklärst, dieses Interview für unsere „Report-Intern“ zu führen. Ich weiß, dass du eine Menge Weisheiten auf Lager hast und gerne damit anfangen möchtest.
- G. H.:** Meine Weisheiten hier im Antonius Haus beziehen sich im Moment auf die kleinen Sprüche und Grübeleien von meinen Lieblingslyrikern, z.B. Erich Kästner. Mein Lieblingspruch ist zum Beispiel von Friedrich Rückert: „Das sind die Weisen, die durch Irrtum zur Wahrheit reisen, die bei dem Irrtum verharren, das sind die Narren.“ Denn nicht jeder hier kann es vielleicht verstehen, was es für mich bedeutet, warum ich überhaupt hier im Antonius Haus bin. Mein Problem war, dass ich damals wegen Alkohol nicht alleine in einer Wohnung leben konnte. Inzwischen lebe ich 15 Jahre abstinent und habe es sehr gut geschafft.
- M. L.:** Wir kennen uns ja jetzt mittlerweile bereits seit fast 15 Jahren. Würdest du den Lesern etwas über deinen Lebensweg erzählen?
- G. H.:** Ich glaube, das wird die Leute hier im Haus nicht ganz so doll interessieren. Aber wir kennen uns ja jetzt schon so lange und arbeiten schon über 15 Jahre miteinander und ich glaube, da ist es wichtig, was hier in Schöppingen gewesen ist. Was noch länger zurückliegt, da kräht ja kein Hahn mehr nach. Schön war es, dass ich hier alle drei Stufen nehmen konnte. Ich bin vollstationär im Bungalow angefangen, da musste ich mich erst einmal daran gewöhnen hier anzukommen. Das hat lange gedauert, bis ich hier Wurzeln schlagen konnte und mich hier heimisch fühlte. Früher habe ich immer gesagt, dass ich wie meine Lieblingsblume, eine Orchidee bin, die irgendjemand aus dem Urwald geklaut hat. Eine Orchidee hat ja Luftwurzeln, schlängelt sich überall rum und ist auch nicht ganz bodenfest und auch ich konnte mich nicht erden. Genauso fühlte ich mich zu dieser Zeit. Ich lernte wieder, einen geregelten Tagesablauf zu führen. Das bedeutete gemeinsame Mahlzeiten, regelmäßige Medikamenteneinnahme, die Last des Alleinseins in der eigenen Wohnung war man los, man merkte, dass man hier angenommen war. Meine Angstneurose konnte ich wieder ablegen und dann wagten wir den zweiten Schritt und ich kam nach ca. 1,5 Jahren in den Wohnverbund. Dort betreute mich das ganze Team und half mir bei Einkäufen, putzen etc. Nach drei bis vier Jahren wechselte ich dann in den Bereich des Ambulant Betreuten Wohnens. Dort war dann wieder eine ganz andere Freiheit, aber auch eine ganz andere Problematik, an die ich mich erstmal gewöhnen musste. Mit einem Mal konnte ich wieder über ganz viele Sachen selbst frei entscheiden.
- M. L.:** Danke, Gerburg, dafür: Du hast ganz viel von Freiheiten gesprochen. Da würde mich interessieren, was du machst mit deinen Freiheiten, was sind deine Hobbys?. Du bist ja als schillernde Persönlichkeit im St. Antonius Haus in Schöppingen sehr bekannt.
- G. H.:** Ja, ich habe auch immer gerne gemalt, das konnte ich immer ganz gut, und auch gestrickt und getöpfert. Manchmal habe ich auch Perlenketten gebastelt oder Fimo-Broschen geknetet. Mein Lieblingshobby ist aber die Seidenmalerei. Mit meinen selbst gemalten Bildern habe ich auch schon einmal eine Ausstellung im Foyer des Verwaltungsgebäudes gegeben. Da sind viele Leute gekommen und auch ein Zeitungsreporter hat mich dort interviewt. Ihm konnte ich über die Bilder selbst und über die Art und Weise des Malens berichten. Das Ganze stand dann am nächsten Tag mit Bildern in der Zeitung. Malen ist meine Leidenschaft. Die positiven Rückmeldungen auch von meinen Eltern und der Verkauf der Bilder, mit denen ich mein Taschengeld aufbessern konnte, gaben mir Kraft und Bestätigung und erfüllten mich mit Stolz.

- M. L.:** Neben deinem Hobby, der Malerei, weiß ich ja auch, dass du passionierte Sängerin bist, Gerburg. Da gibt es ja im Antonius Haus auch ein Angebot, die Tonis.
- G. H.:** „Wir sind hier jetzt die Tonis: Hey und Hallo!“ Ja, das ist unsere Hausband. Die haben Andrea Gaßeling, Barbara Keller und Michael Lethmate ins Leben gerufen und eines Tages kam meine ehemalige Freundin Andrea Gaßeling (sie ist jetzt schon im Himmel) auf mich zu und fragte mich, ob ich dort nicht mitmachen wollte. Inzwischen sind wir schon ganz profimäßig drauf, wir werden immer rhythmischer und sicherer und von unserer Bühnenpräsenz auch immer lockerer. Unser größter Auftritt war vor ein paar Jahren auf dem Kirchplatz der Bricciuskirche beim „Fest der Kulturen“. Ansonsten haben wir unsere Auftritte beim Sommerfest, Weihnachten im Speisesaal, Schützenfest usw. Wir haben dabei immer sehr viel Spaß und es ist schön, die Gemeinschaft in der Gruppe zu erleben.
- M. L.:** Gerburg, wir sprachen jetzt schon über deine Vorliebe für Musik, deine Vorliebe für Kunst, aber ich weiß zudem, dass du eine große Naturliebhaberin bist.
- G. H.:** Das stimmt auch wiederum. Ich hatte früher einen Hund und bin mit dem jeden Tag 5 bis 10 Kilometer durch den Wald gewalkt. Das hat uns beiden gutgetan. Ich hatte ihm gegenüber die Verantwortung, musste mit ihm raus und mich deshalb meiner Angst vor dem „alleine das Haus verlassen“ stellen. Auch hier im Antonius Haus haben wir schon öfters Ausflüge in die Natur unternommen. Besonders schön finde ich immer den Aufenthalt im „Zwillbrocker Venn“. Das ist immer das Highlight des Jahres!
- M. L.:** Danke, Gerburg, für diese Ausführungen. Dann würde mich weiter interessieren, wie es dir momentan geht. Was beschäftigt dich zurzeit?
- G. H.:** Also im Moment beschäftigt mich das Lesen, Telefonieren und Briefe schreiben. Gerade beim Briefe schreiben finde ich es schön, dass man sich die Sorgen von der Seele schreiben kann und diese dann jemandem mitteilen kann. Man sagt ja scherzhaft bemerkt: „Ein Brief ist eine kluge Mitteilung aus sicherer Distanz“.
- M. L.:** Gerburg, dann kommen wir schon zur letzten Frage: Was würdest du den Lesern noch gerne mit auf den Weg geben?
- G. H.:** Ich als Hobbykünstlerin und Autodidaktin habe viele verschiedene Medien und ich glaube man braucht die auch, wenn man krank oder oft alleine ist, damit man so Ventile hat, um seine Wut und Enttäuschung herauszulassen. Da muss jeder selber herausfinden, was ihm guttut. Es gibt meditative, wie zum Beispiel im Wald spazieren gehen, Kunstfotographie, Malen, Gott in der Natur suchen, Lachtherapie, Schreien, Schwimmen, Fahrrad fahren, aber auch beim Singen kann man Aggression und Stress abbauen. Das befreit ungemein. Ich wünsche uns allen, gerade in der jetzigen Corona-Krise, guten Mut, Gelassenheit und Zuversicht. Tschüss.
- M. L.:** Gerburg, ich danke dir für das sehr persönliche, offene Gespräch! Bis bald!



Das Schützenfest fällt aus und was machen wir nun?

(S. F.) Eigentlich hätte am 02. September das lang ersehnte Sport- und Schützenfest stattfinden sollen. Doch aufgrund der aktuellen Corona-Lage wurde es abgesagt. Nun stellte sich die Frage: Was machen wir denn nun!?! Die Bewohner und Mitarbeiter des Pflegehauses 1 überlegten, wie man diesen Tag trotzdem noch zu einem besonderen machen kann.

So kam es dazu, dass ein Teil der Bewohner den Morgen mit einem Frühstück in einer der ortsansässigen Bäckerei startete. Markus Kuhlmann und Ralf Isermann erlebten etwas ganz Besonderes. Sie wurden von Margret Schulze Wasserkönig eingeladen, sie zu Hause auf dem Bauernhof zu besuchen. Voller Vorfreude ging es also nach dem Mittagessen mit den Fahrrädern los. Zum Glück spielte das Wetter mit, die Sonne schien und je näher wir dem Ziel kamen, desto schneller wurde in die Pedalen getreten.

Endlich am Bauernhof angekommen, wurden direkt die ersten Tiere bestaunt. Die Hühner waren nämlich direkt draußen neben dem Garten. Danach hieß es erstmal, Pause machen. Bei Kaffee und Kuchen wurden schon erste Gespräche zum Aufbau des Bauernhofes geführt. Dabei stellte sich heraus, dass vor allem die Bewohner schon viele Erfahrungen mit einem Bauernhof in ihrer Kindheit und Jugend gemacht hatten. Nachdem alle aufgegessen hatten, wurde der Hof besichtigt. Zuerst ging es zu den Bullen und dann natürlich zu den ganzen Maschinen.



Am Ende kam es zum wichtigsten: -ein Foto mit dem Traktor. Gestärkt und voller neuer Eindrücke ging es danach wieder mit den Fahrrädern zum Antonius Haus zurück. Hier wurde direkt vom spannenden Ausflug berichtet.



Am Ende des Tages waren sich alle einig – so ein Ausflug kann gerne noch einmal gemacht werden.

Sprüche aus den Wohnbereichen

Hubi: Wo ist Benne?
Joop: Bei den Tonis, der hat Bandprobe.
Hubi: Nö. Wo ist Benne?
Joop (lauter): Benne ist bei den Tonis. Die haben Bandprobe!!
Hubi: Ach so.
Joop: Die proben für das Sport- und Schützenfest!
Hubi guckt nur fragend.
Joop (noch lauter): Die proben für das Sport- und Schützenfest im September!!!
Hubi: Ach so, du sollst mir Bescheid sagen.

Andreas G. im Anschluss an die Gesangs-Aufnahme für die CD zu Barbara und Jens:
„Danke, hat Spaß gemacht. Ich habe die Stimme, ihr die Möglichkeiten!“

Astrid: „Ich kümmere mich bei uns in der WG um die Männer und die Männer kümmern sich um das Wesentliche.“

Hubi erzählt in der TAB freudestrahlend, er habe „einfach so“ einen neuen Fernseher bekommen. Eine Mitarbeiterin fragt daraufhin, wie groß das neue Gerät denn sei. Daraufhin antwortet Hubi:
„Sehr groß!
Da ist sogar erstes UND zweites Programm drauf.....!“

Gaby J. ist traurig, dass sie in der Musiktherapie im Moment nicht singen darf. Sie schlägt energisch auf die Trommel und singt lauthals: „Wir lassen uns das Trommeln nicht ver-bie-hie-ten!“

Rainer T. zu Gaby R., als eines Abends die Sirene der Feuerwehr zu hören war:
„Oh, Gaby, die Grillstube brennt. Jetzt bekommst du keine Bratwurst mehr!“

Darauf Gaby: „Je nachdem wie weit das Feuer schon ist, bekomme ich da jetzt ganz viele Bratwürste auf einmal!“

Sinn und Unsinn eines Maislabyrinths

(N. U.) Als lustiges Ausflugsziel erdachten wir uns vom Wohnbereich 1 eine Fahrt zum Maislabyrinth in Coesfeld. Als der Mais endlich in voller Pracht stand, machten sich Heinz Steppart, Martin Gerdes und Rita Cluse-Dawidowski auf den Weg, sich vorsätzlich zu verirren. In Cornys Maislabyrinth fanden wir hierfür beste Bedingungen vor und stürzten uns sogleich in die Gänge des Irrgartens.



Als besonderer Anreiz wurde uns eine Stempelkarte ausgehändigt, die wir an gut versteckten Stationen füllen konnten. Besonders interessant waren die dort aufgestellten Informationsschilder für Martin und Heinz als unsere Experten in Sachen Landwirtschaft. So wurde ganz nebenbei unser Allgemeinwissen über Ackerbau, Viehwirtschaft und Umwelt aufgefrischt.

Heinz bewies einen guten inneren Kompass und hatte ein Gespür für den richtigen Weg. Dennoch landeten wir natürlich ab und zu in einer Sackgasse und rätselten augenzwinkernd immer mehr, wie wir wohl jemals wieder herausfinden sollten. Da dämmerte es Martin, dass in so

einem Labyrinth unerschämterweise gar keine Pfeile oder Hinweisschilder für den rechten Weg zu finden sind. „Was soll denn das! Hier verirrt man sich ja!“, rief er geradezu empört aus. Dieser Sinn wollte sich ihm nicht ganz erschließen...

Am Ende fanden wir selbstverständlich problemlos wieder aus dem Irrgarten heraus und obendrein noch mit allen sechs Stempeln!





Die Witzeecke



„Stille Wasser sind bekanntlich tief“, sagt man. Michael Garthe, seines Zeichens ein solcher ruhiger Vertreter, lässt uns regelmäßig an seinem Talent, Witze zu erzählen teilhaben. Damit nicht nur wir vom WB 1 etwas zu lachen haben, wurde hier einmal ein „Best of Quatsch mit Michael“ zusammengestellt. Viel Spaß!

Helmut Kohl kommt aus der Sowjetunion zurück. Am nächsten Tag geht er zum Arzt und sagt: „Herr Doktor, ich hätte gerne so einen Fleck am Kopf wie der Gorbatschow.“ Sagt der Doktor: „Warum das denn?!“ Helmut: „Der Gorbatschow hat zu mir gesagt. „Helmut, du bist ein furchtbar netter Kerl, aber hier oben, da fehlt was.“

Helmut Kohl kommt wieder mal aus der UdSSR zurück und steigt am Flughafen ins Auto ein. Er sagt zum Fahrer: „Wir müssen schnellstens zum Kanzleramt zu einer dringenden Besprechung. Rote Ampeln gibt es nicht!“ „Nein, Herr Bundeskanzler, das mach ich nicht, ich will meinen Führerschein behalten.“ Helmut: „Ok, dann rutsch beiseite, ich fahr selbst.“ Helmut gibt also Gas. An der dritten roten Ampel halten sie ihn an. Der zweite Beamte winkt ihn aber schnell durch. Sagt der erste Beamte: „Warum hast du ihn durchgewunken?!“ „Das muss ein ganz hohes Tier gewesen sein, der hatte den Helmut Kohl als Fahrer.“

Kommt einer zum Arzt und beklagt sich. „Herr Doktor, alle Menschen übersehen mich!“
Doktor: „Der nächste bitte!!!“

Kommt einer zum Doktor: „Herr Doktor, ich kann in die Zukunft sehen.“
Doktor: „Wann hat das angefangen?“
Patient: „Nächste Woche Donnerstag.“



Scherzfrage: Warum fährt eine Blondine 14x um denselben Häuserblock?
Weil der Blinker kaputt ist.

Kommt ein Ehepaar in ein Hotel. „Wir wollen unsere Silberhochzeit feiern, haben sie eine Suite für uns?“ „Wir haben da eine Suite für Sie im 50. Stockwerk. Sie müssen aber die Treppe nehmen, der Aufzug ist defekt.“ Sagt der Ehemann: „Wir machen das ganz einfach: auf jedem Treppenabsatz erzählen wir uns einen Witz bis wir oben sind.“ Als sie endlich oben angekommen sind, sagt sie: „Liebling, ich weiß jetzt keinen Witz mehr.“ Der Mann: „Ich weiß noch einen: wir haben den Schlüssel an der Rezeption vergessen.“

Kommt einer zum Arzt. Sagt der Doktor: „Trinken sie Alkohol?“
Patient: „Wieso, was haben Sie denn da?“

Gehen zwei Kühe ins Kino. Sagt die eine zum Pferd vor ihnen: „Können Sie bitte mal Ihren Hut abnehmen, wir sehen nichts mehr.“ Da dreht sich das Pferd um und meint: „Komisch: Kühe im Kino...?“

Urlaub zwischen Mosel und Rhein

– so muss das immer sein!

(A.G. & O.V.) Anfang Oktober ging es für elf Bewohner vom Wohnverbund und drei Betreuer an die Mosel, genauer gesagt nach Emmelshausen. Emmelshausen ist eine kleine Stadt, rund 30 km von Koblenz entfernt.

Um 10 Uhr Schöppinger Zeit ging es für alle 14 Urlauber los Richtung Mosel: Anneliese König, Anja Wißing, Bernhard Bock, Britta Bomers, Christoph Pels, Frank Raupach, Jürgen Panzer, Petra Linder, Uwe Saager, Willi Andrissek, Wolfgang Frank sowie Anna Gesenhues, Anna-Lena Böwing und Oli Voß.

Unterwegs wurden mehrere Zwischenstopps eingelegt, um den Nikotinspiegel wieder anzuheben, eine Kleinigkeit zu essen oder andere Bedürfnisse zu befriedigen. Um zu unseren Ferienwohnungen zu kommen, ging es nach einer kurzweiligen Fahrt über die schönsten Autobahnen Deutschlands plötzlich steil bergab – im wahrsten Sinne; wir merkten schnell, dass Rheinland-Pfalz doch bergiger ist als NRW! Die Ferienwohnungen gehörten zu der kleinen Hotelanlage „Baunhöller-Mühle“. Diese lag außerhalb von Emmelshausen in einem kleinen Tal von Bergen umgeben. Der nächste Supermarkt war ca. 4 km entfernt. Das Tal war sehr beliebt unter Wanderern wie wir täglich sehen konnten.

Als wir nachmittags ankamen, wurden die Ferienhäuser und die Zimmer bezogen. Den Abend ließen wir standesgemäß mit Mantaplatten ausklingen.

Am nächsten Tag sind wir mit einem gemeinsamen Frühstück gestartet – wenn einem die Brötchen schon bis an die Haustür geliefert werden, nimmt man das gerne an. Anschließend ging es nach Cochem, eine Stadt direkt an der Mosel. Nach einem Besuch im Souvenir-Shop, wo die ersten Andenken und Postkarten gekauft wurden, ging es aufs Schiff, eine Rundfahrt über die Mosel lockte. Rundfahrt? Auf einem Fluss? Ganz genau, man fuhr erst in eine Richtung, ließ das Schiff spektakulär¹ wenden und fuhr dann in die andere Richtung zurück. Bei einem Kaffee oder Kaltgetränk genossen das alle sehr. Während der Fahrt wurde etwas über Cochem erzählt, auch hatte man einen guten Blick auf die Weinberge². Nach einer steilen und bergigen Heimfahrt nach Emmelshausen gab es als Abendessen Tortellini in Käsesauce, wieder selbst gemacht. Anschließend verbrachte jeder Urlauber den Abend auf seine Weise: gemeinsam vor dem Fernseher, um sich das Fußballspiel Deutschland-Türkei anzugucken, rauchend vor den Ferienwohnungen oder bereits im Bett.

Am Donnerstagnachmittag standen Indoor-Minigolf in Kobern-Gondorf oder eine Besichtigung der Festung Ehrenbreitschein in Koblenz auf dem Programm, jeder hatte die Wahl. Nach einem guten Frühstück erkundeten einige Bewohner die Gegend etwas, andere halfen, Fanta-Kuchen für den kleinen Hunger zwischendurch zu backen. Dann teilte sich die Reisegruppe, schließlich wollten wir es auch nutzen können, mit zwei Bullis vor Ort zu sein. Am Abend gab es selbstgemachte Pizza für die erfolgreichen Minigolfer sowie die zufriedenen Festungsbesichtigter; von Hawaii über Funghi bis Salami oder Thunfisch war alles dabei. Der Abend ging in einer gemütlichen Runde mit vielen Eindrücken und Erlebnissen zu Ende.

Eine Stadtrundfahrt mit dem Altstadtexpress erlebten wir am Freitag in Koblenz. Vorher waren wir am Deutschen Eck, wo Vater Rhein und Mutter Mosel aufeinandertreffen. Auch steht dort das Kaiser-Wilhelm-Denkmal, welches nicht nur bei uns als beliebtes Fotomotiv

¹ „spektakulär“ ist natürlich relativ, das Schiff hat mit gefühlt 5 km/h gewendet. Wenn das nichts ist!

² Disclaimer: Während der gesamten Ferienfreizeit sowie beim Verfassen dieses Artikels sind keine Weintrauben oder deren Erzeugnisse zu Schaden gekommen.

herhalten durfte. Am frühen Nachmittag waren wir gemeinsam im Café Extrablatt essen, damit noch genug Energie vorhanden war für den Rest des Tages. Nach dem Essen ging es weiter zu einer Shopping-Tour ins „Löhr Center“. Für einige Bewohner, die sich lieber etwas entspannen wollten, ging es zurück zur Baunhöller-Mühle.

Am Samstag hieß es vor dem Frühstück schon Koffer packen. Alle waren rechtzeitig auf und wir konnten die Koffer schnell in die Bullis verladen, dabei schien sogar schon die Sonne. Generell hatten wir bis auf den Tag in Koblenz viel Glück mit dem Wetter und der eine Regentag hat uns auch nicht geschockt. Nach dem Frühstück wurden die letzten Sachen in die Bullis gepackt, um kurz nach 10 Uhr saßen alle auf ihren Plätzen und wir machten uns auf den Rückweg. So kamen wir entspannt wieder in Schöppingen an, alle Mitfahrer waren sehr zufrieden und hoffentlich können wir alle noch lange von den vielen Erfahrungen und Eindrücken berichten.



Mobile Disco im St. Antonius Haus

(J. H.) Eine ganz besondere Premiere gab es am Samstag, 11.07. Zum ersten Mal fand eine mobile Disco, initiiert von DJs aus dem Ahauser Logo, auf dem Gelände des St. Antonius Hauses statt. Die reine Spielzeit betrug zwar nur ca. 90 Minuten, sorgte aber dennoch für eine willkommene Abwechslung, zumal damals noch striktere Corona-Maßnahmen galten und die Bewohner nur wenig Möglichkeiten für ihre Freizeitgestaltung hatten, was sich bei vielen in Inaktivität niederschlug. Umso wertvoller, dass es sich bei der Disco zeitgleich sowohl um Struktur, als auch um eine Bewegungsmöglichkeit am Wochenende handelte, die die meisten Bewohner dankend annahmten. So drapierten sich die einzelnen Wohnbereiche dann auch mit etwas Abstand zueinander um das DJ-Pult. Christoph Pels betonte nochmal, dass er früher sogar über einer Disco gewohnt hätte und die laute Musik ihm somit gar nichts ausmache, weshalb er auch prompt die meiste Zeit mit Tanzen beschäftigt war. Die gespielten Lieder waren ein bunter Mix aus deutschem Schlager und englischsprachigen Welthits, so dass für jeden etwas dabei war, wenn auch nicht jeder Bewohnerwunsch berücksichtigt werden konnte, was Jürgen Berger anmerkte, der dies aber nicht als Kritik formulierte. Da aus Platzgründen nicht jeder Bewohner aufgezählt werden kann, der sich dort auf die Tanzfläche geschwungen hat, wird an dieser Stelle nur nochmal erwähnt, dass Marianne Winter sogar von der Bank gefallen ist. Ob dies am wilden Tanz oder doch nur an einer Verkettung unglücklicher Zufälle lag, wird an dieser Stelle nicht weiter ausgeführt. Einerseits, weil der Artikelschreiber daran womöglich nicht ganz unschuldig war, andererseits, da sie sich bis auf leichte Schürfwunden nichts weiter eingefangen hat und auch ihr Lachen nur kurzzeitig verlor.

Dies lag auch daran, dass das Wetter für die Dauer der Disco perfekt mitgespielt hat und Regen sowohl den Tänzern als auch den DJs erspart blieb, während es in den Ortschaften rund um Schöppingen einigen Niederschlag gab. Am Ende waren sich sowohl die Veranstalter als auch die Teilnehmer einig, dass man sich einem Revival nicht in den Weg stellen würde.



Die Tonis-Lieblingslieder

(J. Z.) Nun ist es schon ein Jahr her, dass die Tonis Weihnachts-CD herausgekommen ist und wir denken immer noch voller Freude und Stolz an die vielen lieben und positiven Rückmeldungen. Eure tolle Unterstützung hat uns auch dieses Jahr wieder motiviert, weshalb wir beschlossen haben, unsere nun schon dritte CD aufzunehmen!

Mittlerweile haben wir schon über 100 Lieder in unserem Tonis-Repertoire und so fiel es uns zunächst gar nicht leicht zu entscheiden, welche Lieder wir denn diesmal aufnehmen wollen. Gerade in diesen komischen Zeiten soll die CD etwas ganz Besonderes sein und so kamen wir auf die Idee, etwas Persönliches mit Euch zu teilen: Unsere Lieblingslieder!

Ein Lieblingslied ist etwas sehr Wertvolles. Es kann uns Freude machen und uns aber auch in schweren Zeiten Trost spenden, wie ein guter Freund. Glücksgefühle können beim Hören in uns aufkommen oder das Lied schafft uns einen Raum, in dem es leichter ist, traurige Gefühle zu verarbeiten. Wenn man mal nervös ist, kann es helfen, sein Lieblingslied vor sich hin zu summen oder zu pfeifen und schon fühlt man sich nicht mehr so alleine. Aber auch schöne und lustige Momente können beim Hören immer wieder neu erlebt werden und diese Freude wird durch das gemeinsame Hören mit anderen geteilt. Ein Lieblingslied wird einem selten leid - ganz egal, wie oft es schon gehört oder gesungen wurde.



Mit der neuen CD wollen wir diese Momente mit euch teilen. Unsere ganz persönlichen Lieblingslieder haben wir eingesungen und erzählen auf der CD, was die Lieder für eine Bedeutung für uns haben. Wir haben Lieder von „einem Stern“, bis zu „du hast den Farbfilm vergessen“.

Natürlich haben wir auch diesmal wieder viele Freunde und Freundinnen dabei, die uns tatkräftig unterstützen. Mit ganz viel Spaß ist die CD-Produktion im vollen Gange und wir sind mitten im Endspurt. Unser Ziel ist es, dass die CD passend zum Weihnachtsfest fertig und für alle ein ganz besonderes Geschenk ist.

Denkt immer daran: The Show must go on!

Euer Jens



Menschen treten in unser Leben und begleiten uns eine Weile.
Einige bleiben für immer, denn sie hinterlassen Spuren in unseren Herzen.



Wir gedenken unserer Verstorbenen

Martin Nicolaus	* 09.12.1968	† 11.12.2019
Albert Schreiber	* 03.06.1941	† 16.12.2019
Heinrich Doedt	* 14.03.1952	† 04.02.2020
Gertrud Wissing	* 12.09.1929	† 13.02.2020
Hubertus Kemper	* 09.09.1946	† 04.03.2020
Bernhard Hunke	* 06.02.1951	† 15.04.2020
Paul-Werner Gerhardt	* 13.06.1950	† 04.05.2020
Mathilde Hubricht	* 19.02.1931	† 31.05.2020
Josef Löderbusch	* 04.08.1927	† 29.07.2020
Anneliese Hüntemann	* 12.07.1931	† 16.08.2020
Friedhelm Schicke	* 05.11.1944	† 16.08.2020
Wilfried Bachnick	* 24.04.1954	† 07.09.2020
Margret Mört	* 05.03.1948	† 20.10.2020
Felicitas Durozok	* 14.09.1932	† 04.11.2020